



Weimar

GUTEN MORGEN

OB der Wortblasen

Weimars OB macht das, was er am besten kann: Er reist in der Weltgeschichte herum. Trier, Marseille – zwei Etappen, die während der Bürgerreise angesteuert werden. Die TÜSierung der Kommunalpolitik wäre halb so schlimm, wenn er aus dem Rathaus heraus kommunizieren würde. Frech ist es, eine weitreichende Entscheidung, die Mittwoch fällt, erst Freitag, 18 Uhr, vom Presseamt öffentlich zu machen. Wie war das am Abend der Wahl, als Stefan Wolf ein gespreiztes Siegerlächeln aufsetzte? Er hat Besserung gelobt, auch im Umgang mit der Kommunikation. Heute konstatieren wir: Belanglose Wortblasen waren das damals, wennlich Weimars OB Facebook für sich entdeckt hat und munter leider ebenso belanglose



Wortblasen postet. Nein, das ist kein Stil. Und die Amts-schäfte sind nicht das Wolf-sche Privatvergnügen. Sein Gehalt, das Geld der Stadt, es sind Steuergelder, die ausgegeben werden. Somit ist De-mut angebracht. Und Respekt vor der Öffentlichkeit.

Die erste Amtshandlung von OB Stefan Wolf, Bürgerreise-er-eins-Chef Helmut Büttner, Reiseleiter Hartmut Eckhardt und der Weimarer Liedertafel gab derviel der Kalender vor. Von zwei Geburtstagskindern wäh- rend der Tour feierte Barbara Boldt ihren Ehrentag bereits

Weimarer Zugvögel unterwegs

256 Bürger sind mit dem Sonderzug auf den Weg nach Marseille, die Kulturhauptstadt 2013

■ Von der Bürgerreise berichtet Jens Lehnert

Trier. 256 Weimarer tun es den Zugvögeln gleich. Auf ihrem herbstlichen Weg in Richtung Süden erreicht die 17. Bürgerreise heute Mittag kurz nach 12 Uhr im Sonderzug die europäische Kulturhauptstadt des Jahres 2013, Marseille. Bis hierher schien den Reisenden im bayerischen Bahntouristikexpress allenthalben die Sonne. Schönwetter war den Weimarnern schon seit der absolut pünktlichen Abfahrt am Freitag um 6.27 Uhr vergönnt.

Kurz nach 4 Uhr stand der Sonderzug im Weimarer Hauptbahnhof bereit. Um 5.15 Uhr waren Reiseleiter Hartmut Eckhardt und Bäckermeister Uwe Buczek die ersten, die sich auf den Bahnsteig bemühten. Es dauerte nur Minuten, bis sich auch das Gros der Reisetelnehmer hier tummelte. Der Erfurter Dieter Strehlow, der seit 35 Jahren in Lokomotiven sitzt, nahm indes in der E-Lok der Baureihe 110 aus dem Jahr 1954 Platz. Bis zum Personalwechsel in Frankfurt/Main sollte er der Bürgerreisenden ein souveräner Steuermann sein.

Die erste Amtshandlung von OB Stefan Wolf, Bürgerreiseer-eins-Chef Helmut Büttner, Reiseleiter Hartmut Eckhardt und der Weimarer Liedertafel gab derviel der Kalender vor. Von zwei Geburtstagskindern wäh- rend der Tour feierte Barbara Boldt ihren Ehrentag bereits



Willkommen: Der Einradfahrer Georg Konder, der erst zum Zwiebelmarkt in Weimar war, begrüßte die Bürgerreisenden in Trier. Foto: Jens Lehnert

zum Start der Fahrt. Für die seit gestern 75-Jährige ist es seit Krakau 2004 schon die sechste Bürgerreise. Und das, obwohl sie in Erfurt wohnt. Als gebürtige Weimarerin hat sie mit ihrer Schwester Christiane Reißner

allerdings eine erfahrene Kulturstädter Begleiterin an ihrer Seite. Ebenfalls zum sechsten Mal mit auf Tour ist Bernhard „Kani“ Kanhold. Seine bis dato letzte Reise datierte er im Jahr 2005. War der Rock'n'Roller früher

stets Teil des Programms, gibt er sich diesmal ganz als Privatmann. Um ganz sicher zu gehen und seinen Fans noch gerecht zu werden, hat er aber auch diesmal eine Playback-CD mit Begleitmusik im Gepäck.

Seine erste Bürgerreise erlebt auch Karl-Heinz Hübscher. Der Direktor des Leonardo-Hotels ist der Bürgerreise aber schon seit Jahren verbunden. Schließlich war sein Hotel oft Ausgangspunkt der Tour und nicht zuletzt Treff für den traditionellen Abschiedsabend. „Als ich im vergangenen Jahr dastand und den Bussen gewunken hab, sagte ich mir: Das nächste Mal fährst du mit“, schilderte der Jenaer gestern. Ebenso pünktlich, wie der Sonderzug losrollte, traf er gestern am frühen Nachmittag in Trier ein.

Gleich am Bahnhof wurden die Reisenden von Georg Konder mit seinem Hochrad begrüßt, der in Weimar schon wegen seiner unübersehbaren Besuche zum Zwiebelmarkt kein Unbekannter ist. Nach einer Stadtführung fanden sich die Kulturstädter zum offiziellen Empfang im Weimarer Stammhotel „Deutscher Hof“ ein. Hier wurde ihnen ein Trier-typisches Menü mit Käsesuppe und Hähnchen in Zwiebel-Sahne-Soße an Spätzle serviert. Während des Empfangs bekam der Maler Klaus Nerlich Gelegenheit, sein Gastgeschenk an die Stadt Trier, eine Zeichnung von Goethes Gartenhaus, zu überreichen. Bevor die imposante Reisegruppe kurz vor Mitternacht ihre Fahrt in Richtung Frankreich fortsetzte, durfte sie sich zudem ins Trierer Theater zum Festakt anlässlich der 25-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Trier und Weimar gesellen.

NACHRICHTEN

Alle Bewerber ungeeignet

Weimar. Die Suche nach einem Nachfolger für Bürgermeister Christoph Schwind (CDU) gestaltet sich schwieriger als erwartet. Völlig überraschend ist jetzt das Bewerbungsverfahren abgebrochen worden. Die Fraktionen des Weimarer Stadtrates hätten am Mittwoch im Haupt- und Personalausschuss beraten und festgelegt, dass im abgelaufenen Bewerbungsverfahren kein Kandidat gefunden werden konnte, der „sich als geeignet erwies, dieses Amt auszufüllen“, teilte die Stadtverwaltung mit. Zwölf

Bewerber erfüllten zumindest die formalen Kriterien, um in der Stadt Weimar Bürgermeister werden zu können. Nach dem Ablauf der Frist lagen 26 Mappen auf dem Schreibtisch des Oberbürgermeisters. Unter den Bewerbern war ein ehemaliger SPD-Bundestagsabgeordneter aus Bayern und ein 2011 abgewählter Oberbürgermeister einer rheinland-pfälzischen Stadt sowie zwei abgewählte Kommunalpolitiker aus dem Weimarer Land und dem Saale-Holz-Land-Kreis. **Guten Morgen**

DIE GUTE NACHRICHT

Ein Schlemmer für Weimar

Weimar. Unter den Gästen des „Bauhausfestes Nr. 1“ am heutigen Samstag ist auch Janine Schlemmer, die Enkelin von Oskar Schlemmer. Der Verein „Bauhaus Weimar. Moderne – Die Kunstfreunde“ sieht das Fest als Initialzündung. Oskar Schlemmer,

der Künstler, dessen Werke von den Nationalsozialisten in Weimar zerstört wurden, soll im neuen Bauhaus-Museum präsent sein. Der Verein will ein Werk des Künstlers ankaufen und zur Museumsöffnung 2015 überreichen. **Thüringen extra**

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Aldi, SZ Reisen GmbH und Multipolster bei.

Direktor Nummer 16 für das Luxushotel

Paul Kernatsch quittiert seinen Job in Hamburg

Hamburg/Weimar. (hük) Nach einem Jahr und drei Monaten ist Schluss: Paul Kernatsch sieht als Direktor des Hotels Grand Elysée in Hamburg keine Zukunft mehr. „Es hat unterschiedliche Vorstellungen gegeben, wohin das Haus an der Rothenbaumchaussee steuern soll“, sagte Kernatsch am Freitag unserer Zeitung. Die Trennung sei allerdings einvernehmlich gewesen. Kernatschs Vertrag läuft noch, weshalb er jetzt einen „ausgedehnten Urlaub“ machen könne. Und offenbar hat der gebürtige Ire, der 14 Jahre lang das Hotel Elephant in Weimar sehr erfolgreich geführt hat, eine neue berufliche Herausforderung im Blick. Details wollte Kernatsch gestern allerdings noch nicht nennen. Eine Rückkehr nach Weimar schloss er allerdings aus: „Das glaube ich eher nicht“, sagte der 54-Jährige.

Für Branchenkenner kommt der Wechsel nicht überraschend. Elysée-Eigentümer Eugen Block ist bekannt dafür, sich

in das operative Tagesgeschäft einzumischen, so dass es offenbar immer wieder zu Spannungen kommt. So erinnerte das Hamburger Abendblatt vor einem Jahr daran, dass das Luxushotel in 26 Jahren 15 Direktoren gesehen habe. Nun folgt also Direktor Nummer 16.



Paul Kernatsch quittierte den Dienst in Hamburg.

Die Unfallgefahr ist nun amtlich

„Clara Zetkin“: Elternsprecher findet, dass die Stadt die Kita vernachlässigt

■ Von Thorsten Bükler

Weimar. Überbelegt, Sicherheitsmängel und nun die von der Bauaufsicht gesperrten Kellerräume: Für den Elternbeiratsvorsitzenden des Kindergartens „Clara Zetkin“, Lüdger Hottenrott, ist das Maß voll. Er kritisiert, dass die Stadt die Tagesstätten ihrer Tochter, der Hufeland-Trägersellschaft, offenbar bevorzugt behandelt.

Die Mängelliste zählt mehr als zehn Anstriche: Verrostete Zäune, verwitterte Hölzer und eine rüchelfähige Rasennarbe, die beim Spielen eine Verletzungsgefahr darstelle, kritisiert die Unfallkasse Thüringen, nachdem im Sommer das Aufwändige besichtigt worden war. Für Hottenrott ist dies nicht das einzige Problem: Nach der jüngsten Betriebslaubnisprü-

fung sei die Kita mit bis zu 22 Kindern überbelegt. Um die Situation in der Einrichtung, die seit 2003 in Trägerschaft der Förderkreis JUL gGmbH ist, zu entspannen, sollten die Mädchen und Jungen weitere Räume im Keller nutzen können. Allein: Die Kellerräume der „Fröbel“-Kita und der baugleichen „Clara Zetkin“ am Theodor-Hagen-Weg seien wegen des Fehlens eines zweiten Fluchtweges gesperrt worden.

Mit der attestierten Unfallgefahr auf dem gesamten Außenbereich könne die Stadt die Verantwortung auch nicht mehr an den Träger oder gar an die Erzieherinnen abschieben, betonte Hottenrott in einem Schreiben an den OB: „Was das juristisch bedeutet, können Sie als Jurist sicherlich besser beurteilen als ich als juristischer Laie.“

Von einer Ungleichbehandlung der Kindertagesstätten wollte die Stadt nichts wissen. Seit 2006 wurden 283 000 Euro in den Bau investiert, knapp 60 000 Euro stehen im Entwurf des Haushaltes 2013. Allerdings wurden lediglich 20 000 Euro in die Außenanlagen gesteckt. Nach Angaben der Stadtverwaltung sollen nun die aufgedeckten Mängel beseitigt werden. Die Planungen lägen im Bauamt vor. Dort hege man keine Zweifel, die Maßnahme sei dringlich.

Hintergrund: Ohne ein offenes pädagogisches Konzept und die damit verbundene Nutzung aller pädagogischen Flächen über den größten Teil des Tages und unter Beibehalt des derzeitigen Konzepts der Arbeit in Gruppen reichten die nur anzunehmenden Quadratmeter nicht für 91 Kinder aus, erklärte

Stadtsprecher Ralf Finke. Das heißt: In der Berechnung der Flächen seien Bewegungsraum, Snoozle-Raum, Medienraum im Kellergeschoss unter Maßgabe der pädagogischen Öffnung mitberücksichtigt, sie müssen also den Kindern über wesentliche Teile der Öffnungszeit zur Verfügung stehen. Die Umsetzung der offenen pädagogischen Arbeit für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren müsse bis zum Kindergartenjahr 2013/14 abgeschlossen sein.

Wegen der gesperrten Kellerräume soll, so Finke, ein Brandschutzgutachten erstellt werden, das im November vorliegen sollte. Dann könnten die veranschlagten Mittel im Haushalt 2013 eingestellt werden. Für die sportlichen Aktivitäten seien inzwischen Ausweichmöglichkeiten organisiert worden.

www.sparkasse-mittelthueringen.de/weltspartag

Brillant kombiniert.
Zum Weltspartag feste Zinsen kombiniert mit hohen Renditechancen.

Sparkasse Mittelthüringen

* Angebot gültig bis 30.11.2012. Gilt bei einer Anlage von 6 Monaten, einer Anlagesumme von mindestens 10.000 Euro und maximal 30.000 Euro und nur bei gleichzeitiger Anlage eines Teilbetrages von 50% der Anlagesumme in ausgewählte Investmentfonds. Alle verbindliche Grundlage für den Erwerb von Investmentfonds sind die jeweiligen Verkaufsprospekte.